



„Ich wünsche, daß Sie diesen Auftrag als streng vertraulich betrachten und wohlverstanden, zu niemand darüber reden.“

Anthony verstand vollkommen.

„Glücklicherweise gibt es keine Paßvorschriften zwischen England und Belgien, Sie sind also in der Lage, die Überfahrt ohne jegliche Schwierigkeiten machen zu können. In einer halben Stunde geht ein Zug nach der Stadt; hier ist der Brief.“

Er zog ihn aus seiner Brusttasche. Die Adresse lautete: Mr. Anthony Newton. Darunter stand folgender Vermerk: „In Gegenwart von Monsieur Cecil Lamont, 119 Rue Parrielle, Brüssel, zu öffnen.“

„Ich verspreche Ihnen nicht, daß Sie sehr gut bezahlt oder überhaupt bezahlt werden, wenn Sie diesen Auftrag übernehmen“, sagte der Millionär. „Aber ich habe die Ansicht, daß diese Erfahrung für Sie in mehr als einer Beziehung nützlich sein wird.“

Anthony hörte aus diesem vorsichtigen Versprechen eine gewisse Bedeutung heraus und lächelte glücklich.

„Ich glaube, ich mache mich jetzt auf den Weg, Sir“, sagte er eifrig. „Wenn ich derartige Aufträge ausführe, und Sie können sich vielleicht denken, daß es nicht das erste Mal ist, daß mir eine wichtige Mission anvertraut wird, ziehe ich es vor, keine Zeit zu verlieren.“

„Ich glaube, Sie handeln sehr vernünftig“, sagte Mr. Mansar trocken.

Anthony hatte gehofft, das junge Mädchen noch einmal zu sehen, bevor er sich auf den Weg machte, sah sich aber enttäuscht. Nur der Chauffeur fuhr ihn nach der Station, und als er auf dem Wege nach dort an seinem im Graben liegenden Auto vorbeifuhr, bereute er auch nicht einen einzigen Penny dieser Ausgabe. Auf jeden Fall konnte der Wagen ja immer noch als altes Eisen verkauft werden.